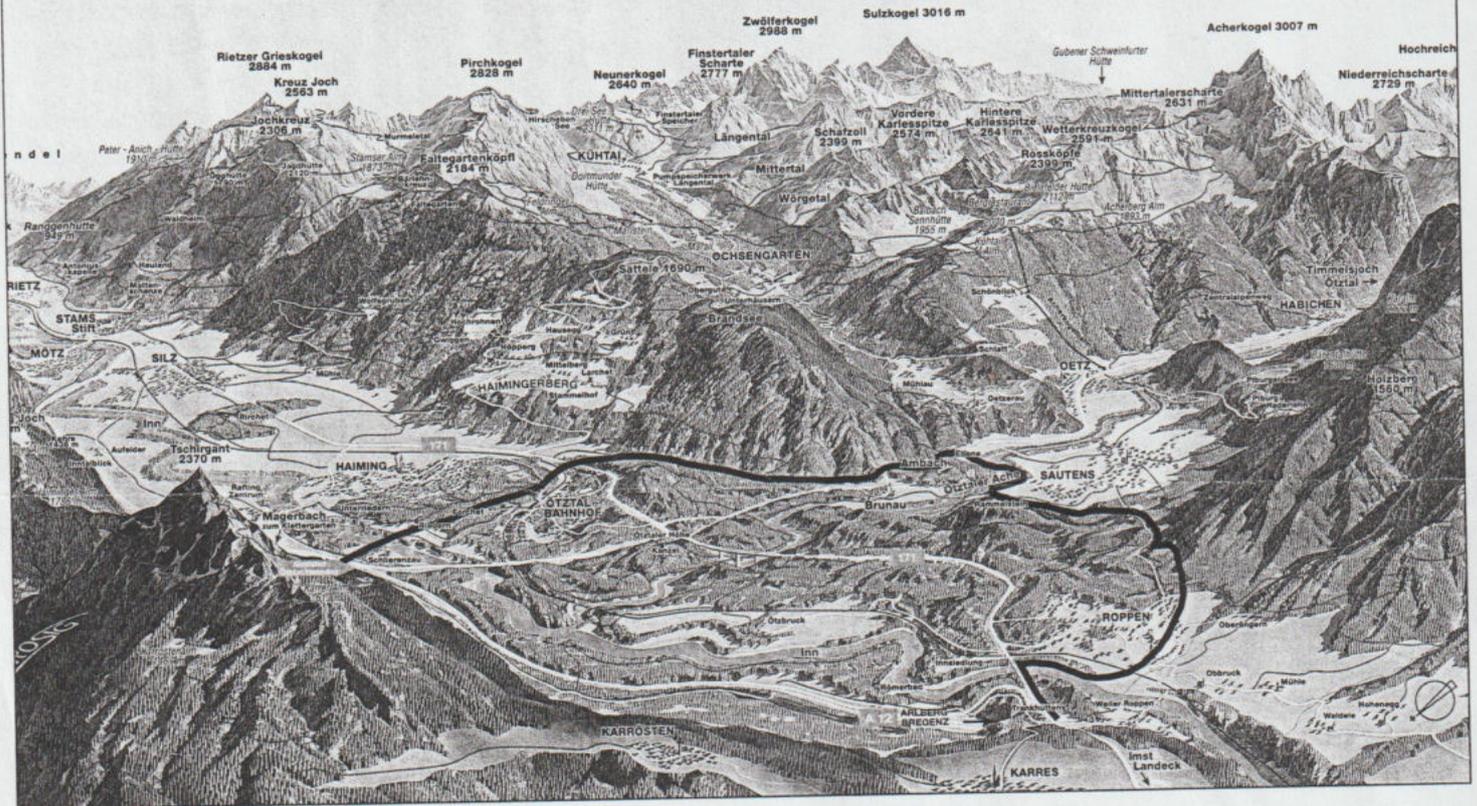


Chronik Haiming

Der große Tschirgantbergsturz

FERIENREGION MITTLERES OBERINNTAL HAIMING-ÖTZTAL-BAHNHOF • OCHSENGARTEN • STAMS • MÖTZ • SILZ • ROPPEN



Ablagerungs- und Streufläche des großen Tschirgantbergsturzes, ca. 9 km², ca. 3.000 Jahre alt (nach Patzelt). Der Tschirgantbergsturz ist nicht mit den Bergstürzen von Haiming identisch, reicht aber bis Ötztal-Bahnhof.

In Fortsetzung des letzten Dorfblattls wird nach den Berichten über die Bergstürze von Haiming nun über den derzeitigen Forschungsstand des Tschirgantbergsturzes berichtet, der am 19. 10. 1996 in einem Vortrag von Univ. prof. Gernot Patzelt, dem Leiter der alpinen Forschungsstelle Obergurgl, beim Chronistentag in Roppen dargelegt wurde.

„Der große Tschirgantbergsturz ist um das Jahr 1000 v.

Christus einzuordnen. Volumen: 300 Millionen Kubikmeter; Fahrbahnlänge: 6,5 bis 7 Kilometer; Fahrböschungswinkel: ca. 12 Grad vom Abriß bis zum Ablagerungsende; Ablagerungsfläche: ca. 9 km²; Abbruchstelle: „Weiße Wand“ an der Ostflanke des Tschirgant.

Der Bergsturz ging auf die eisfreie und bereits bewaldete Talsohle des Inntales nieder. Beim Abfahren des Bergsturzes samt gelbbraunen

Raiblerschichten schob dieser Schottermassen des Inns mit sich ins Ötztal, wobei das Wasser des Flusses als Schmierschicht wirkte und vermischte diese mit dem dort abgelagerten Moränenmaterial des zurückgegangenen Ötztalgletschers. Solche Schotterreste aus dem Inn wurden in Sautens gefunden. In den Raiblerschichten von Ambach entdeckte man eine Holzkohlenschicht, die sich relativ genau datieren läßt

(3400 Jahre alt), und die auf frühe Besiedelung hindeutet. Der im Gebiet der Ötztaler Ache-Mündung vorhandene Baumbestand wurde vom Bergsturz begraben und zum Teil mitgeschoben.

Im Jahre 1987 wurde bei Grabarbeiten in der Sautner Schottergrube ein im Erdreich eingeschlossener Fichtenstamm gefunden. Untersuchungen an diesem Baumstamm ergaben ein Alter von ca. 3000 Jahren“.